



Initiative Südviertel

Keine Nachbarschaft mit der AfD!

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn im Südviertel,

am 13. September 2020 finden in NRW die **Oberbürgermeister- und Kommunalwahlen** statt.

Auch die AfD hat ihre Kommunalwahl-Kandidaten gekürt. Einen Kandidaten mussten sie bereits zurückziehen, da er zu offen neonazistische Inhalte verbreitet hatte - laut Kreissprecher Martin Schiller "Geschmackssache". Die AfD hat hier im Südviertel - in der Leostraße 16 - ein Parteibüro, es ist anzunehmen, dass dort ihre Strategien zur OB- und Kommunalwahl ausgetüfelt werden.

In Städten wie Köln oder Dortmund wollen die OB-Kandidaten*innen der demokratischen Parteien keine gemeinsamen Podien mit der AfD bestreiten. Auch in Münster haben fast alle OB-Kandidaten – es kandidieren nur Männer – mit der „Münsteraner Erklärung“ verkündet, nicht mit der AfD auf einem Podium aufzutreten. „Bei aller politischen Unterschiedlichkeit treten wir mit unserem Wahlkampf dafür ein, dass Demokratie gestärkt wird und politischer Wettbewerb die Münsteraner Stadtgesellschaft nicht spaltet.“ Für die Unterzeichner stehe fest, „der OB-Wahlkampf in Münster darf für die Verbreitung von Hass, Hetze und Rassismus keine Bühne einräumen“. Auch die Katholischen Laien im Bistum Münster haben beschlossen, AfD-Vertreter zu eigenen Veranstaltungen nicht einzuladen.

Nur der CDU-Kandidat und aktuelle OB Markus Lewe hat die „Münsteraner Erklärung“ nicht unterzeichnet. „Wir haben hier keine Dortmunder Verhältnisse“, erklärt er und verweist auf die politische Bedeutungslosigkeit rechter Parteien in Münster. Lewe ist offensichtlich nicht bereit, sich öffentlich klar gegen Rechts zu stellen. Auch zum Aufruf der AfD, Lewe zu wählen, gibt es bisher keine Aussage von Lewe. Hat er vergessen, welches fatale Signal die Wahl von Kemmerich in Thüringen mit den Stimmen der AfD bedeutete?

Welche kommunalpolitischen Ziele verfolgt die AfD?

In einem Positionspapier – ein Kommunalwahlprogramm existiert bisher nicht - sind einige Punkte aufgeführt, mit denen die AfD künftig ihre Oppositionspolitik betreiben will: zentral sind dabei die Forderung nach „strikten Grenzkontrollen“ und dem „Einreisestopp“ für Geflüchtete. Und es sollen immense Summen gespart werden: im Klimaschutz, bei der Beratung von Geflüchteten, im Integrationsmanagement oder bei sogenannten Diversity-Projekten.

Der Auftritt der Partei ist geprägt durch das Überthema Migration, Provokationen und Herabsetzungen des politischen Gegners, durch inszenierte Scheinproteste wie die sog. Hygiene-Demos. Die genutzten Feindbilder sind altbekannt: „Gutmenschen“, die sich für Geflüchtete einsetzen, werden als „Linksextremisten“ markiert. Und öffentliche Institutionen wie die Landeszentrale für politische Bildung NRW, die über Rechtsextremismus – und damit über zentrale Teile der AfD – aufklären, werden politisch angegriffen. Es zeigt sich, wie sehr die AfD auch in NRW im Kommunalwahlkampf sogar während der Pandemie auf ihre klassischen Themen und Feindbilder fixiert ist.

Vorsicht: Bei der Kommunalwahl gibt es keine Fünfprozenthürde! Und auch wenn die AfD im Parlament häufig eher durch Abwesenheit glänzt oder mit Provokationen um Aufmerksamkeit buhlt, verschaffen ihr Mandate beträchtliche Ressourcen und eine Bühne für ihre menschenverachtende Politik. Das gilt es zu verhindern. **Deshalb:** Am 13.09. wählen gehen und die Stimme einer der demokratischen Parteien geben!